

TRIATHLON: SYBILLE MATTER VOR DER WM IN LAUSANNE

# Tanz auf drei Hochzeiten

Die Bernerin Sibylle Matter hat sich für die Olympia-Distanz-WM vom Sonntag in Lausanne einen Top-20-Platz zum Ziel gesetzt. Danach stehen zwei weitere Weltmeisterschaften im Programm der 33-Jährigen.

Sibylle Matter ist gut ausgestattet – nicht nur mit schnittigem Rennvelo und knalligen Laufschuhen. Auch mit Muskeln ist die klein gewachsene Frau gut bestückt. In ihrem eng anliegenden Wettkampfdress sind die kräftigen Oberarme und Beine augenfällig. Im Schwimmen und Radfahren mag die ausgeprägte Muskulatur wirksam sein, auf der Laufstrecke fällt sie aber buchstäblich ins Gewicht.

Ob Matter an der WM vom nächsten Sonntag in Lausanne ihr Ziel, sich in den Top 20 zu platzieren, erreichen kann, wird sich also in den ersten beiden Disziplinen entscheiden. Die ehemalige Vize-Schweizermeisterin im Schwimmen wird aber insbesondere im Wasser sehr hart kämpfen müssen. «Es wird grausam, rable», wie Matter im Hinblick auf den Startdisziplin sagt. Das Niveau ist im Schwimmen stark gestiegen, weil nun allmählich Triathleten nachrücken, die schon früh mit diesem Sport begonnen und entsprechend alle drei Disziplinen trainiert haben. Nicht wie Matter und die andern «alten Hasen», die in ihrer Jugend auf eine der drei spezialisiert waren.

## Kraftakte auf Hawaii

Gleichwohl ist Matter vielseitig begabt. Will sie doch dieses Jahr bei drei Weltmeisterschaften in den vorderen Rängen mitmischen. Zum Auftakt nimmt sie am Sonntag die WM in der olympischen Distanz (1,5 km Schwimmen/40 km Rad/10 km Laufen) in Angriff. Am 21. Oktober startet sie als Ironwoman (3,8/180/42), eine Woche später



Andreas Blatter

Leichtes Material für schwere Aufgaben: Sibylle Matter möchte gleich über drei verschiedene Distanzen in die Weltspitze vordringen.

misst sie sich mit den besten Athleten im X-Terra (1,5 km Schwimmen/30 km Mountainbike/11 km Crosslauf). Diese beiden Rennen werden auf Hawaii ausgetragen, so dass die knappe Erholungszeit nicht durch langes Reisen verkürzt wird. Den

zweiten Platz aus dem Vorjahr zu verteidigen, ist für sie aber kaum möglich. Ihr Ziel ist der Gesamtsieg in der Kombiwertung, bei der die Zeiten von Ironman und X-Terra addiert werden.

Dass sich die Triathleten nicht mit unerlaubten Mitteln

auf den Saisonhöhepunkt vorbereiten, überprüfen die Dopingkontrollleure von Swiss Olympic mehrfach. Magali di Marco Messmer, 2000 Olympiadritte, wurde im letzten Jahr über 15 Mal kontrolliert. Begrüsst werden die Kontrollen

von Sibylle Matter, die zuhause, im Training und an Wettkämpfen elf Mal geprüft wurde. Für sie sei es nach wie vor möglich, ohne Doping an der Spitze dabei zu sein. Aufgrund finanzieller Abhängigkeiten kann Matter jedoch nachvollziehen, dass Profis zu unerlaubten Mitteln greifen. Trotzdem konnte sie es kaum glauben als Brigitte McMahon, Olympiasiegerin und Mutter dreier Kinder, im Juni 2005 des Dopings überführt wurde.

## Keine Garantie

Um Betrüger in den eigenen Reihen möglichst früh zu entlarven, arbeitet der Verband eng mit Swiss Olympic zusammen. Die Kontrollen sind ein wichtiger Bestandteil in der Dopingbekämpfung, doch ist ein Vergehen auch bei einem negativen Befund nicht in jedem Fall hundertprozentig auszuschliessen, denn wer trotz Einnahme unter den für gewisse unerlaubte Substanzen festgelegten Grenzwerten bleibt, kann in manchen Fällen nicht verurteilt werden.

ARIANE LÜTHI

## WM IN LAUSANNE

### Medaillen in Griffnähe

Das Nationalkader will die Heim-WM als Schaufenster nutzen und wird in Lausanne daher entsprechend ambitioniert antreten. Laut Nationalcoach Iwan Schuwey liegen bei den Männern zwei Top-5-Platzierungen drin. Sven Riederer und Reto Hug sind die Hoffnungsträger im Schweizer Team. Bei den Frauen hat Magali di Marco Messmer gute Chancen, in die Top 10 zu laufen. Am nächsten Samstag (ab 7.00 Uhr) werden die Junioren-Titel vergeben, am Sonntag jene von Elite und U23 (ab 7.30 Uhr). **alü**

AVIATIK: FALLSCHIRM-ZIELSPRINGEN

# Perfektionisten, keine Draufgänger

In Erlach zeigten die besten Fallschirmspringer der Schweiz, wie exakt es sich mit den «fliegenden Matratzen» landen lässt.

Ein Fünfliber misst im Durchmesser 31 Millimeter – und ist damit um exakt 1 Millimeter grösser als der Zielpunkt der Fallschirm-Zielspringer. Kaum vorstellbar: Dieses kleine gelbe Ding versuchen die tollkühnen Springer im Landeanflug mit den speziell zugespitzten Absätz-

zen ihrer Schuhe zu treffen. Gelingt es ihnen, erhalten sie null Punkte – das Bestresultat.

Allerdings erweist es sich nicht immer als einfach, das kleine Ziel zu treffen. Das musste bei der Schweizer Meisterschaft in Erlach auch Georges Toth erfahren. Der 37-Jährige brachte seine Sprünge bei heiklen Wetterbedingungen für einmal nicht wie gewünscht zu Boden. Der Oberhofener, als einer der Favoriten in den Wettkampf gestartet, musste sich mit Rang 13 zufrieden geben.



Adriana Bella

Georges Toth aus Oberhofen ist an der Schweizer Meisterschaft in Erlach nicht wunschgemäss gelandet.

«Ich war erst vor einer Woche von der WM zurückgekehrt; es scheint, als ob die Batterien etwas leer waren.» Neue Schweizer Meisterin wurde Claudia Grätzer (Henggart), welche sich in 9 Sprüngen nur 6 Strafcimeter notieren lassen musste.

Beim Saisonhöhepunkt, der WM in Russland, war Toth um ei-

niges besser gesprungen. Dort hatte für den Sekundarlehrer mit der kumulierten Abweichung von 1 (!) Zentimeter aus zehn Sprüngen die Bronzemedaille resultiert – das Glanzstück in der über 5000 Sprüngen langen Karriere des Familienvaters. «Ich glaube nicht, dass ich diese Leistung übertreffen kann.»

Das Zielspringen ist die älteste Disziplin des Fallschirmspringens. Gesprungen wird aus rund 1000 Metern Höhe über Boden. Drei bis acht Sekunden befindet sich der Springer im freien Fall, ehe der Fallschirm geöffnet wird und der Landeanflug beginnt. Ein Draufgänger muss nicht sein, wer als Fallschirmspringer Erfolg haben will. «Die Sicherheit steht über allem und die Verletzungsgefahr ist verhältnismässig gering», sagt Toth. Wichtiger seien eine hervorragende Koordination und ein gutes Konzentrationsvermögen. «Die Wettkampftage können sehr lang werden.»

Sicher ist auch, dass der Sport ein gewisses Mass an Suchtpotenzial aufweist. Toth, Disziplinenchef im Fallschirm-Sportverband «SwissSkydive», will seine sportliche Karriere jedenfalls noch lange nicht beenden. «Es besteht ein grosser Reiz darin, bei den Wettkämpfen als Amateur mit lauter Profis mithalten zu können.» **PETER JOST**

Resultate Seite 20



Jeden Tag wird geübt: Barbara Krebs und Beat Künzi.

Am 23. September findet in Wettingen die Schweizer Meisterschaft im Paartanz statt. Um sich auf diesen Wettkampf optimal vorzubereiten, fliegen die beiden eine Woche ins Trainingslager nach Griechenland. Das SM-Ziel ist, den vor Jahresfrist erreichten fünften Rang zu übertreffen. Das gemeinsame Fernziel sei der Gewinn der Schweizer Meisterschaft, sagt Künzi.

Am Wochenende werden die Wattenwiler erstmals internationale Bühnenluft schnuppern. Sie nehmen am Swiss Open in der Sporthalle Wankdorf in Bern teil. In glamouröser Kleidung werden sie über die Tanzfläche schweben, die Pailletten im Licht schimmern lassen – und den Moment geniessen, wenn Kindheitsträume in Erfüllung gehen.

ANJA DÄLLENBACH

www.berndancing.ch